

Ansprache
Für den 20.06.2021
Text: Lukas 15, 1-10

Liebe Gemeinde!

Haben Sie ein bisschen Lust auf Mathematik?

Nicht so,
wie wir es in der Schule gelernt haben.

Nicht so als ein System von Zahlen und Regeln,
die etwas ganz genau ausrechnen will.

Eine Mathematik,
die gebraucht wird in der Wirtschaft,
um Gewinne zu erzielen und zu errechnen.

Eine Mathematik,
die in der Wissenschaft etwas genau berechnen
und messen will und muss.

Nein,
eine solche Mathematik will ich Ihnen heute
Morgen nicht zumuten.

Keine kleine Rechenaufgabe im Kopf.

Sondern ich möchte heute mit ihnen die
himmlische Mathematik bedenken.

Dazu lese ich einmal das Gleichnis von dem
verlorenen Schaf.

Lukas 15, 1-10

Liebe Gemeinde,
was ist das für eine Rechnung?

Kann man so rechnen,
kann man das so verantworten?

99 Schafe alleine lassen,
um das eine zu suchen?

Sich ganz und gar auf das eine Prozent zu
konzentrieren.

So viel Energie,
so viel Zeit zu investieren.
Lohnt sich das?

Nach menschlichen Ermessen ist das so.

Betriebswirtschaftlich würde ich sagen,
macht das keinen Sinn.

Man kann sich nicht auf so ein kleines
Geschäftsfeld ganz und gar stürzen,
und das ganz andere aus dem Blick verlieren.

Das rentiert sich nicht.
Macht keinen Sinn.

Betriebswirtschaftlich ist es doch eher so:
wenn etwas nicht so klappt,
dann wird es eben abgeschrieben.
Was soll es?

Das ist Mathematik unserer Welt.

Nachvollziehbar.

99%,
das ist doch schon ein super Ergebnis.

Schon mit 90% Leistung gab es bei uns ein Sehr
gut in der Schule.

Weil 100% sehr unrealistisch ist.
Wer kann schon 100%.

Das ist doch nicht zu leisten.
Das überfordert.
Macht enormen Druck.

Wer schafft das schon?

Ich kannte mal jemanden,
der hatte einen Abiturnotendurchschnitt von 0,9.

Der hatte also fast immer eine 1 plus.

Eine Eins mit Stern.

Ein Superschüler,
ein ganz und gar begabter Mensch.

Ein Ausnahmeschüler.

Leider ist er schon gestorben,
mit Mitte 40.

Herzinfarkt.

Ich weiß nicht,
warum er sterben musste.

Aber eins weiß ich:
Ich bin nicht einer,
der 100% bringt.

Und da bin ich froh,
dass mich einer sucht.

Einer nach mir sucht.

Und dass ich ihm unendlich wertvoll bin.

Ich, ganz allein.

Dafür lässt er die anderen Mal alleine
und geht mir nach.

Mir,
der ich nicht perfekt bin,
die Bibel sagt:
der ich verloren bin.

Der ich mich verliere im Leben,
Mitte und Ziel so oft aus den Augen verloren
habe.

Gut,
dass das nicht das letzte Wort ist.

Dass da einer sich auf den Weg begibt,
der mich sucht.

Ehe ich mich dazu auf den Weg mache,
mich bequeme.

Das ist das,
wovon Jesus immer und immer wieder redet.

In Bildern, Vergleichen, Geschichten,
Gleichnissen.

Hier von dem Schaf,
das sich verirrt hat,
das allein irgendwo in der Landschaft steht...

Gott wartet nicht auf das Schaf,
dass es von alleine zurückfindet.

Sondern Gott macht sich auf den Weg und sucht
es.

Gott ist immer voraus.

Am Anfang des Lebens und am Schluss.
Immer voraus,
immer schon da.

Und verliert auch nicht den Blick für das Ganze.
Für die anderen 99%.

Mit seiner Liebe,
mit seiner Allmacht,
mit seiner Größe.

Gott hat eine andere Mathematik als wir.
Eine Höhere, eine Größere, eine himmlische.

Eins ist in diesem Fall mehr als 99.

Da man Freude empfindet,
wenn auch das kleine gefunden wird.

Jede, jeder, jedes ist wichtig.

Wird bedacht,
wird gesucht.

Es wird sich nicht damit abgegeben,
ein bisschen Verlust ist immer.

Nein,
allem wird nachgegangen.

Jeder Mensch ist Gott unendlich wertvoll.

Und auch die werden geliebt,
die nicht so sind,
wie sie nach Gottes Gedanken sein sollten.

Die ungerecht sind,
die schuldig geworden sind...

Es steht kein großes Minuszeichen vor ihrem
Leben.
Er steckt die Menschen nicht in eine Schublade.

Himmlische Mathematik ist:
Alles,
aber auch wirklich alles,
wird in den Blick genommen.

Seine Liebe ist grenzenlos,
so sagt es Jesus.

Es leuchtet ein:
Jede und jeder ist unendlich wertvoll,
geliebt.
Es lohnt sich.

Um wieviel mehr tut es Gott.

Er wird jedem gerecht,
kennt jeden genau
versteht uns besser,
als wir uns selber,
weiß um uns,
geht uns nach,
sucht nach uns,
und findet uns.
Wie wunderbar ist doch unser Gott.

Wie gnädig und barmherzig,
geduldig und von großer Güte.

Gott sucht uns in seiner grenzenlosen Liebe.

Er sucht uns,
er geht uns nach
und er findet uns.

Er liebt uns,
er beschenkt uns letztlich
mit seinem Segen.

Mit allem Guten,
allem,
das Leben schenkt und bewahrt.

Gut zu wissen:

Und der Friede Gottes,... Amen.